

Wesen und wohnt bei ihm; das aber bedeutet ein dauerndes Glücklichein für sie. Dieser Seligkeit kann sie nur inne werden, wenn sie zeitlebens die Gebote des Höchsten Wesens beobachtet hat. Es sind das Gedanken und Vorstellungen, die uns aufhorchen machen und ob ihrer Geistigkeit und Tiefe des sittlichen Empfindens erstaunen lassen, naiv und genial zugleich, ein rühmliches Zeugnis für das Denken und Streben des ältesten Menschen. Allerdings, es findet sich daneben auch anderes, was von späteren, materiell fortgeschrittenen Kulturen her eingeflossen ist und bizarre Züge in das erhebende Bild ältesten religiösen Jenseitsdenkens hineingebracht hat. Voll Anerkennung stehen wir vor so viel Suchen nach Wahrheit, vor so vielem Bemühen, zu wissen, was hinter dem Letzten dieses Lebens auf den Menschen in einer anderen Welt wartet.

MISSIONSRUNDSCHAU

Das protestantische Missionswesen 1929—31.

Vom missionswissenschaftlichen Seminar in Münster¹.

Abkürzungen:

AMZ = Neue Allgemeine Missionszeitschrift. EMM = Evangelisches Missionsmagazin. ZMR = Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft. AMN = Allgemeine Missionsnachrichten. KJ = Kirchliches Jahrbuch von Schneider. IRM = International Review of Missions.

I. Heimatliche Missionsbasis.

1. In Deutschland.

Das heimatliche deutsche Missionswesen befindet sich zur Zeit in einer schweren finanziellen Krise, hervorgerufen einerseits durch die von Monat zu Monat sich verschlechternde wirtschaftliche Lage vor allem jener Volksschichten, die fast ausschließlich bisher für die Bedürfnisse des Bekehrungswerkes geopfert haben, andererseits durch die Unmöglichkeit, den Kreis der Missionsförderer in der gegenwärtigen Zeit zu erweitern, schon wegen der immer stärker werdenden Interesselosigkeit für religiöse Dinge überhaupt, geschweige denn für das Missionswerk². Zwar konnten sich die einzelnen Gesellschaften über Wasser halten und suchten den finanziellen Ausfall durch Sammlungen und Abhaltungen von Missionsopferwochen auszuwetzen, die auch teilweise einen beträchtlichen Erfolg aufzuweisen hatten, aber dennoch nicht verhindern konnten, daß eine immer größere Einschränkung in der Aufnahme und Aussendung von Missionskräften notwendig wurde³.

¹ Deutsches heimatliches Missionswesen: Kpl. Reddig, nicht-deutsches: P. Schäppi, Cap., deutsche Missionsfelder = Indien, China, Japan: theol. Ulms, Indanesien u. Südsee, Amerika, Orient: theol. Laumann, Afrika: theol. Brüggemann, nicht-deutsche Missionen = Japan, Indien, China: P. Werth, P. S. M., fernöstliche Inseln, Vorderasien, Afrika, Südamerika: P. Fröhling, P. S. M. ² Kirchl. Jahrbuch (J. B.) 29, 172; 30, 204 f.; 31, 382 f.

³ Vor allem hatte die Rheinische Mission als Frucht ihrer Jubiläumsveranstaltungen aus Anlaß ihres 100 jährigen Bestehens (Sept. 1928) eine Einnahme im Jahre 1929 von 1 287 300 Mk. zu verzeichnen. Die Berliner Mission verdankt einer Missionsopferwoche eine Mehreinnahme im gl.

Der zahlenmäßige Stand der deutschen Missionsarbeit Ende 1930.

Missionsgesellschaft (mit Angabe des Gründungsjahres)	1	2	Arbeitsfelder	Hauptstationen ¹	Nebenstationen ²	Missionare auf den Feldern	Eingeborene Missionskräfte	Heidenchristen- gemeinden	Volks-Schulen	Schüler (männliche)	Krankenhaus ³	Pfarrantrop. Anstalten ⁴
1. Mission der ev. Brüderunität (Herrnhut) (1732)			Südafrika-West, Südafrika-Ost, Nyassa China, Britisch Nord-Borneo, Süd-Borneo	31	303	84	173	40411	357	8934	—	11
2. Basler Mission (1815)			Indien, Goldküste, Kamerun	62	762	189	1968	67705	574	27754	9	8
3. Berliner Mission (1824)			China, Südafrika, Ostafrika	83	648	180	1761	90859	560	23386	4	15
4. Rheinische Missionsgesellschaft (1828)			Kapkolonie, Südwest-Afrika, Sumatra, Nias, Mentawai, China	81	828	219	1579	469944	794	45859	3	5
5. Norddeutsche Missionsgesellschaft (1836)			Engl. und Franz. Topo. Goldküste indien	9	204	12	292	32767	142	7745	—	—
6. Göttersche Missionsgesellschaft (1836)				22	539	12	901	123919	155	4510	3	—
7. Ev.-luth. Mission zu Leipzig (1836)			Indien, Ostafrika (Tanganika)	38	118*	57	675	33919	304	10953	1	1
8. Ev.-luth. Missionsanstalt Hermannsburg (1849)			Natal, Transvaal	57	214	115	255	102884	270	4889*	—	—
9. Jerusalemsverein (1852)			Palästina!	4	1	4	20	—	4	ca. 300	—	1
10. Schlesw.-Holst. ev.-luth. Mission z. Breklum (1876)			Indien, China	12	6	21	330	22970	43	2105	—	1
11. Neukirchner Mission (1882)			Java, Kenya-Kolonie	16	59	73	281	5041	46	2908*	3	5
12. Ostasien-Miss. (Allg. ev.-prot. Miss.-Verein) (1884)			China, Japan	4	3	13	44	584*	—	450	2	2
13. Bethel-Mission (1886)			Ostafrika	16	125	51	252	9365	136	4801	2	2
14. Neuendettelsauer Mission (1886)			Neuguinea	13	119	68	542	21616	158	3085	—	2
15. Allianz-China-Mission (1890)			China	12	104	38	88	2655	6	203	—	2
16. Hildesheimer China-Blindenmission (1890)			China	2	—	5	10	90	2	—	—	2
17. Miss. der Hannoversch. ev.-luth. Freikirche (1892)			Südafrika	9	49	15	24	9221	20	271	—	2
18. Deutsch. Hilfsb. f. christl. Liebesw. i. Orient (1896)			Griechenland, Bulgarien	6	9	24	24	—	8	ca. 800	—	2
19. Pilgermission St. Chrischona (1896)			China	5	25	10	9	620	2	61	—	2
20. Missionsgesellschaft d. deutsch. Baptisten (1898)			Kamerun	3	24	9	42	1969	3	770	—	13
21. Liebenzeller Mission (1899)			China, Südsee	27	128	105	28*	5205	18	536	3	13
22. Ev. Muhammedaner-Mission Wiesbaden (1900)			Oberägypten	2	1	19	1	1	2	—	1	1
23. Ev. Karmel-Mission (1904)			Palästina	4	2	15	11	—	2	ca. 200	—	1
24. Christliche Blindenmission im Orient (1906)			Persien	2	—	5	4	80	4	35	—	2
25. Dr.-Lepsius' Deutsche Orient-Mission (1924)			Syrien	3	2	7	9	—	1	60	—	2
26. Advent-Missionsgesellschaft (1901)			Palästina, Arabien, Persien, Türkei, Bul- garien, Griechenland, Libanon, Niederl.-Indien	40	91	85	237	3160	25	2389	2	—
			Summe	563	4364	1435	9813	1044985	3636	153004	33	64

¹ Als Hauptstationen gelten solche Stationen, auf denen ein Wohnhaus für einen europäischen Missionsarbeiter steht.

² Als Nebenstationen gelten solche Stationen, auf denen wenigstens einmal in jeder Woche eine kirchliche Handlung vollzogen wird.

³ Sofern sie von wenigstens einem Arzt vollberuflich geleitet wird.

⁴ Anstalten aller Art (Witwenheime, Waisenhäuser, Blindenheime usw.) abgesehen von den in Spalte 8 und 10 genannten.

⁵ Die sich hier ergebenden Zahlen sind mit größter Vorsicht aufzufassen. Die häufigen Fragezeichen deuten ja immer auf nicht mitgezähltes Vorhandenes. Außerdem enthalten einzelne Spalten wie z. B. Spalte 4, offenbar inadäquate Zahlen. Alles in allem darf man die Zahlen der Summe als Mindestzahlen ansehen, über die die Wirklichkeit hinausragt.

Gleichwohl sind eine Reihe Erfolge im letzten Triennium zu verzeichnen gewesen. Drei neue Missionskonferenzen wurden gegründet: in Wiesbaden, Lippe und in den deutschen Gemeinden Lettlands⁴. Im Deutschen Evang. Missions-Ausschuß will man eine Afrika-Kommission gründen bzw. die schon bestehende Ostafrika-Kommission, die in den letzten Jahren eine rege Tätigkeit an den Tag legte, erweitern⁵. Die Missionsstudienwochen, seit 1925 bestehend, sind in letzter Zeit gut vorwärts gekommen und versprechen, nach und nach mehr Erfolg zu bringen. Bisher sind sie veranstaltet worden in Zerbst, Quedlinburg, Naumburg, Eilenburg, Salzwedel, Mainz, Darmstadt, Guben, Landsberg, Stettin, Schneidemühl, Christberg (Westpr.) und Danzig⁶. Die Entwicklung des Deutschen Instituts für ärztliche Mission ist so günstig, daß es durch Neubauten seinen Gebäudekomplex erweitern muß⁷. Die Zahl der deutschen evangelischen Missionsärzte stieg auf 34, allerdings eine verschwindend kleine Zahl gegenüber den 1114 evgl. Missionsärzten der Welt⁸.

Einen besonderen Bestandteil des heimatlichen Missionslebens bilden die Missionstagungen, von denen wir hier die fünf bedeutendsten erwähnen. Im Mai 1930 konnte Bremen die 16. Kontinentale Missionskonferenz beherbergen; auf derselben wurden die brennendsten Missionsprobleme der Gegenwart nach Referaten zumeist deutscher Gelehrter und Praktiker besprochen: der Kampf gegen den Säkularismus, das Problem von Mission und Eingeborenenkirche, die soziale Seite der Missionstätigkeit und Schulprobleme (meist sich auf Afrika beziehend)⁹. Im Oktober 1930 war die 10. Herrnhuter Missionswoche. Daß man den Fragen, die auf ihr besprochen wurden und sich im gleichen Rahmen wie in Bremen bewegten, Interesse entgegenbrachte, zeigt der starke Besuch, der alle bisherigen 9 Wochen überflügelte⁹. Im Frühjahr 1931 tagte in Halle die Allgemeine Studentische Missionskonferenz, die von 300 Studenten besucht, sich mit der Frage der Interessierung der Jungakademiker für das Bekehrungswerk beschäftigte¹⁰. Für die Entwicklung der Evangelischen Brüderunität war deren Generalsynode im Juni 1931 in Herrnhut von großer Bedeutung¹¹. Endlich erwähnen wir die Konferenz der deutschen Missionslehrer in Barmen im August 1930, vor allem wegen einer bedeutsamen Entscheidung über die Spezialausbildung der Missionskandidaten nach dem Abschluß ihres Seminarkursus und über die Weiterbildung des Missionars bei seinem ersten Heimaturlaub. Für die Kandidaten forderte man Vorschriften über ein gründliches Studium der Lebensgewohnheiten des Volkes, zu dem der Betr. ausgeschickt wird, einen einsemestrigen Aufenthalt in Berlin oder Hamburg zur Einführung in die Eingeborensprache, einen dreiwöchentlichen Kursus über Tropenhygiene, dann auf dem Missionsfelde ein 1—2-jähriges Vikariat bei einem geeigneten Missionar, abschließend mit einem Sprachexamen. Bezüglich der Missionare verlangte man, daß der erste Urlaub nicht zu lange nach der Aussendung hinausgeschoben werden solle, und innerhalb der Urlaubszeit eine gründliche wissenschaftliche Weiterbildung, darum soll der Aufenthaltsort während dieser Zeit auf die Universitätsstädte beschränkt bleiben¹².

Jahre von 310 000 Mk. Mit einem Defizit schlossen die Basler, Leipziger, Hermannsbürger, Schleswig-Holsteinische und die Norddeutsche Mission ab. (J. B. 29, 172; AMZ 29, 318).

⁴ JB 30, 209.

⁵ ebd.

⁶ AMZ 29, 273.

⁷ JB 30, 211.

⁸ ebd.

⁹ JB 31, 383 f; AMZ 30, 201 ff.

¹⁰ JB 31, 384; AMZ 31, 93.

¹¹ Einzelheiten siehe AMZ 31, 289 ff. 321 ff.

¹² AMZ 30, 379 f.

2. Außerhalb Deutschlands.

Die Heimatkirche bildet gegenwärtig für die evangelische Mission eigentlich das sorgenvollste Feld der ernstesten Probleme. Die Spaltung in zahllose, weit von einander distanzierte Denominationen, und der radikale Säkularismus werden immer bewußter als die gefährlichsten Hemmungsfaktoren im protestantischen Missionsbetrieb empfunden¹. Immerhin gab die gegenseitige Annäherung der konservativen und liberalen Kreise auf der Jerusalemer Tagung wieder eine allgemeine impulsive Freude und die Hoffnung, wenigstens im Sinne dieser Tagung und der daselbst gegebenen Richtlinien gemeinsam vorzugehen, vor allem in der Ueberbrückung der denominationalen Kluften, im Kampf gegen die säkulare Theologie, in der theoretischen wie praktischen Stellungnahme zu den heutigen sozialen Lebens- und Weltproblemen der Rassen, der Industrie und Agrikultur in den Missionsgebieten und in der organisierenden Regelung des Verhältnisses zwischen der Missionskirche und den jungen einheimischen Kirchen². Eine tatsächliche Förderung erfuhr die kirchliche Unionsbewegung durch die Verschmelzung zweier großer Zweige der Presbyterianer in Schottland und die Vereinigung der Kongregationalisten und der christlichen Kirchen der Vereinigten Staaten Amerikas³.

Die heimatliche Missionsarbeit des vergangenen Trienniums konzentrierte sich aber insbesondere auf seine zahlreichen internationalen Kongresse und Konferenzen, in deren langen Reihe die vom 11.—20. Juli 1929 zu Williamstown (Massachusetts) abgehaltene als die bedeutendste und gehaltvollste gelten kann⁴. Der daselbst tagende Ausschuß des IMC verfolgte als Hauptziel der Besprechungen eine praktische Inangriffnahme des in Jerusalem aufgestellten Programmes; im Vordergrund waren die bekannten brennenden Fragen: Säkularismus (Einleitungsvortrag von Oldham), rechtliche Stellung der einheimischen Kirchen, missionssoziale Probleme⁵; eine prinzipielle, in etwa neue Behandlung erfuhr die Geld- und Finanzfrage⁶. Die Tagung, an der das angelsächsische Element offensichtlich weit überwiegend war (38 von 47 Vertretern) gestattete überdies einen tiefern Einblick in die geschlosseneren Zusammen-

¹ Vgl. die Literarische Umschau dieser Nummer der ZM.

² Ebd. u. IRM 29, 3 f. — Die Regelung dieses Kirchenverhältnisses wird seitens der angelsächsischen Kirche zweifach gelöst: Uebertragung und gemeinsamer Rat. American Board, Kongregationalisten, Baptisten, United Church of Canada wählten Uebertragung der ganzen Verantwortung für die Missionswerke auf die jungen einheimischen Kirchen (ausgenommen Gehalts-, Urlaubs- und Wohnungsfrage) — die Methodististen, United Brethren, YMCA, Wesleyanische Methodististen, Londoner Missions-Gesellschaft und Presbyterianer entscheiden sich zu gemeinsamer Verwaltung durch ein gemischtes Komitee. (ZMR 28, 382 u. IRM 28, 4).

³ IRM 30, 72. — Für Indien haben sich zu einer Benares United City Mission 5 Gesellschaften zusammengeschlossen: London Missionary Society, Wesleyan Methodist Missionary Society, Zenana Bible and Medical Mission, British and Foreign Bible Society, Christian Literature Society. (IRM 29, 20). ⁴ AMZ 29, 305. ⁵ EMM 29, 299 ff.

⁶ Aus der Erwägung heraus, daß weder Islam, Buddhismus, Konfuzianismus noch auch das antike Christentum in ihren Missionsunternehmen dermaßen auf eine Geldbasis der sendenden Länder sich stützten, wurde die Frage gestellt, ob die heutige Missionsökonomie eine Stärkung oder Schwächung der jungen Kirchen bedeute. AMZ 29, 302 f.

arbeit der amerikanischen und englischen Missionsgesellschaften⁷. Eine weitere Schaffung und Förderung einer strafferen Einheit verfolgten die 3 internationalen Versammlungen zu Prag 1928/29⁸. Auf der 16. international-kontinentalen Missionskonferenz zu Bremen (22.—26. Mai 1930) arbeitete man im wesentlichen in den Richtlinien von Jerusalem und Williamsstown, höchstens daß man dem Missionsschulwesen noch ein Sonderinteresse schenkte⁹. Speziell für den Schulbetrieb wurde auf der Romkonferenz (Okt. 1930) vom ausführenden Rat des Institutes für afrikanischen Sprachen und Kulturen ein Hauptbeschluß für Schutz und Pflege der Muttersprache gefaßt, wonach in den 3 ersten Schuljahren überhaupt nur in der Muttersprache gelehrt und in den folgenden Klassen die Eingeborensprache wenigstens als Lehrgegenstand nie verschwinden solle¹⁰. In Liverpool hielt 1929 der britische CSV seine 8. Vierteljahrskonferenz ab; ihr Hauptthema „Der Weltplan Gottes“ wurde vorwiegend auf sozialetische und volksculturelle Rassenfragen eingestellt¹¹. — Beachtenswert ist auch die Aussprache, die am 28. Febr. und 1. März 1930 zu Kephissia bei Athen zwischen einigen Vertretern des IMC und prominenten Führern der orthodoxen Kirchen statthatte. Es wurden vor allem 3 Ziele verfolgt: Die Unterstützung der bedeutsamen russisch-orthodoxen Mission in Japan, Alaska und Persien, die Weckung der Missionsverantwortlichkeit der orthodoxen Balkankirchen gegenüber den 3 $\frac{1}{2}$ Mill. Mohamedanern in ihren Gebieten, und 3. überhaupt die allgemeine Herbeiziehung der orthodoxen Kirchen in die Missionsarbeit¹². Auf die ganze Haltung und den Geist all dieser Konferenzen geschaut ist im Hinblick auf Edinburg (1910) eine wesentliche Wendung fühlbar: Edinburg stand noch im Zeichen siegesgewissen Fortschrittes, Jerusalem und die nachfolgenden Tagungen im Bewußtsein schweren Ringens mit heraufziehenden ersten Krisen¹³.

Unter den Neugründungen ist vor allem die am 1. Okt. 1930 zu Genf ins Leben getretene „Abteilung für soziale und wirtschaftliche Forschung und Beratung“ zu nennen. Sie soll ein Forschungsinstitut und eine Sammelzentrale missionarischer Materialien sein, aber nicht primär zu wissenschaftlichen Selbstzwecken, als vielmehr im Sinne einer Informations- und Auskunftsstelle für die sozialen, kulturellen wie auch kirchlichen Probleme auf den Missionsfeldern¹⁴. Zur Förderung und Ver-

⁷ EMM 29, 298. — Der gegenseitige wirksame Kontakt ist hier enger geschlossen als bei den kontinentalen Gesellschaften, vor allem durch die Verlegung der Hauptsitze in die gleichen Zentralorte (London und New York) und durch gemeinsame afrikanische, indische und chinesische Ausschüsse. (Ebd.).

⁸ International Committee of the World Alliance for International Friendship through the Churches; Continuation Committee of the Universal Christian Conference on Life and Work (Stockholm Continuation Committee); Continuation Committee of the World Conference on Faith and Order (Lausanne Contin. Com.). IRM 29, 42.

⁹ EMM 30, 219. 68 Vertreter aller missionierenden protest. Länder des Kontinents nahmen daran teil, England wurde durch Dr. Oldham vertreten. (Ebd.).

¹⁰ IRM 31, 60. Die Konferenzmitglieder wurden auch vom Hl. Vater in Audienz genommen. (Ebd.). ¹¹ AMZ 29, 91 ff.

¹² EMM 30, 181. ¹³ Vgl. Richter in AMZ 29, 37.

¹⁴ AMZ 30 351 f.; EMM 31, 91 ff. u. ZMR 31, 120 f. — Das Institut begann seine Arbeit mit 2 Beamten: J. Merle Davis, Direktor u. Dr. O. Iserland, Mitarbeiter. (Ebd.).

breitung afrikanischer Missionsliteratur, speziell in afrikanischen Eingeborensprachen wurde ein „Internationales Komitee für afrikanische Literatur“ mit Hauptsitz in London gegründet; es wird in Zukunft ein vierteljährliches Bulletin für afrikanische Bibliographie veröffentlichen¹⁵. In Holland hat sich 1929 das lose „Comité van adies“ zu einem strafferen Missionsrat umgestaltet, der sich am 10. Okt. 1929 zum erstenmal in Amsterdam versammelte; alle holländischen Gesellschaften sind diesem Missionsrat beigetreten mit Ausnahme der Mission der „Gereformeerden Gemeenten“¹⁶. In Leipzig haben die Missionsgesellschaften Deutschlands, Skandinaviens, Hollands und der Schweiz das „Institutum Delitzschianum“ gebildet zur Schaffung eines geistigen Zentrums für alle Missionsunternehmen auf dem Kontinent¹⁷.

Einen allgemeinen starken Rückgang hat die Missionsbewegung Nordamerikas zu verzeichnen, was sich vor allem in studentischen Kreisen, der Hauptbasis der Missionsberufe, verhängnisvoll auswirkte¹⁸. Als Gründe dieser Missionserschaffung werden u. a. folgende angegeben: Zerrissenheit durch zu viele Denominationen, Unsicherheit der Missionszukunft (Abberufung der Missionare aus China 1927). Zweifel an der Richtigkeit der heutigen Missionsmethoden, zu kostspielige kulturelle und philanthropisch-caritative Missionsunternehmen auf Kosten der eigentlichen Evangelisation, Lähmung der missionarisch-geistigen Kraft durch zu hohe Gehälter, und falsche Ansicht über hinreichende missionarische Besetzung der Heidenländer¹⁹. Das 25 jährige Jubiläum der amerikanischen Laienmissionsbewegung wurde deshalb 1931 mit gedämpfter Freude begangen, man hofft aber wieder neues Leben und Interesse in diese Bewegung zu bringen, indem man durch kompetente Vertreter wissenschaftliches Tatsachenmaterial über Arbeit und Erfolg der gegenwärtigen amerikanischen Mission verbreiten will²⁰.

Die finanziellen Leistungen für die prot. Mission verteilen sich in Dollars für 1929 wie folgt: U. S. A. und Canada: 30 091 437; England: 11 121 468,87; Australien: 1 543 370,12; Norwegen: 1 062 222,82; Schweden: 1 033 644,11; Dänemark: 596 194,41; Holland: 543 971,53; Schweiz: 272 505; Finnland: 140 699,91; Frankreich: 116 945,60 und Neuseeland: 465 729,32²¹. Auch hier ist der Rückgang der nordamerikanischen Missionsbeiträge in auffallender Weise sichtbar (1928: noch 40 452 004,81 Dollars), zumal in den letzten Jahren Mitgliederzahl und Einnahmen der heimatischen Kirchen in außerordentlichem Wachstum stehen²².

¹⁵ IRM 30, 56 u. 59 f. Die Sekretärin Miss Wrong bereiste zum Zwecke diesbezüglicher Fühlungnahme mit den einzelnen Missionshäusern Nordamerika, Deutschland u. die Schweiz. (Ebd.).

¹⁶ AMZ 31, 31 u. 92. — Letztere verweigerte den Beitritt in eine Mitgliedskorporation des IMC, der unterschiedlos alle Missionen aufnehme, auch solche, die nicht auf streng-biblischem Boden stehen und sozialpolitisch irrige Auffassungen vertreten würden. (Ebd.). ¹⁷ IRM 31, 70.

¹⁸ ZMR 29, 252; EMM 29, 349 u. AMZ 30, 91. — Es meldeten sich Studenten zum Missionsdienst: 1917: 1376; 1920: 2783; 1921: 2318; 1922: 2009; 1925: 764; 1927: 388; 1928: 252; 1929 wieder ein kleiner Aufstieg. ¹⁹ Ebd. ²⁰ AMZ 31, 255. ²¹ ZMR 29, 251.

²² AMZ 30, 93. — Trotz des Rückganges in den U. S. A. kommen von allen Geldern der evgl. Mission 62,4% von Amerika, sodann 22,7% von England und 2,71% aus Deutschland. Da die Einnahmen in England, Frankreich, Deutschland, Holland, Finnland und in der Schweiz in den letzten Jahren etwas gestiegen sind, so betrifft immerhin der allgemeine

Regeres Interesse wurde in den letzten 3 Jahren auch der Judenmission geschenkt. Das infolge der Vereinigung der Church of Scotland mit der United Free Church im Okt. 1929 einheitlich organisierte Judenmissionskomitee beschloß im Mai 1930 auf einer Generalkonferenz eine tatkräftig konkretere Förderung der Judenmission; 140 Agenten (Missionarsfrauen eingeschlossen) sind gegenwärtig in Erziehungs-, Medizin- und Bekehrungsunternehmen für die Juden tätig in Edinburg, Glasgow, Prag, Budapest, Cluj-Kolozsvár, Alexandria, Java u. a. Städten²³. In Atlantic City wurde vom 12.—15. Mai 1931 eine großangelegte Judenmissionskonferenz „der christlichen Annäherung an das Judentum in den Vereinigten Staaten Amerikas“ abgehalten, auf welcher vor allem folgende 3 Aufgaben angebahnt wurden: die christliche Erreichung und Beeinflussung der zahlreichen jüdischen Akademikerjugend, Verbreitung christlicher Literatur, insbesondere geeigneter „Leben Jesu“ unter den Juden und geschlossener Zusammenarbeit der Judenmission Amerikas mit der Europas²⁴.

II. Deutsche Missionsfelder.

In Indien arbeitete die Basler Mission an der Malabarküste gegen eine starke Gegnerschaft des ungebrochenen Heidentums, der Mohammedaner und der Nationalisten¹ mit 53 Missionskräften und ca. 900 einheimischen Mitarbeitern² vorab durch Schule³, Presse⁴ und Caritas⁵, durchweg mit gutem Erfolg besonders unter der Jugend⁶ sowie hinsichtlich der gemeindlichen und finanziellen Verselbständigung⁷. — Die Leipziger bei den Tamulen, in guter Harmonie mit der selbständigen „Eingeborenengemeinde“, arbeiteten erfolgreich im Schul- und Erziehungswesen⁹ wie auch in der Krankenpflege¹⁰, mußten aber in Hinterindien infolge Personal-

Rückgang fast ausschließlich Nordamerika. (ZMR 1930, 29). — Gesamteinnahmen von 1929 (Deutschl. eingeschl.) 225 Mill. RM. (Ebd.).

²³ IRM 31, 68.

²⁴ AMZ 31, 222 f., 238 ff. u. 245. Die Aktualität der Judenfrage steigert sich in den Ver. Staaten deshalb so, weil die Erwartung einer Massenauswanderung nach Palästina sich illusorisch zeigte, im Gegenteil durch die noch anhaltende Einwanderung die Zahl der Juden bereits auf ca. 4½ Mill. gestiegen ist, von welchen ein ansehnlicher Prozentsatz bedeutende Stellen einnimmt. (Ebd.).

¹ KJ 29, 199 f.; 30, 231; 31, 399. EMM. 30, 191, 349.

² KJ 31, 399.

³ College und höhere Mädchenschule in Callikut (KJ 31, 399), Lehrers- und Predigerseminar in Nettur (KJ 29, 199; 31, 399).

⁴ Missionsdruckerei mit großer Buchhandlung (KJ 31, 399).

⁵ Frauenhospitaler zu Udipi und Nettur (neugegründet), Aussätzigenheim in Chevajur (KJ 31, 399). ⁶ KJ 29, 199; 31, 399.

⁷ So ist das Verhältnis der Mission zur „Eingeborenengemeinde“ nach jahrelangem Rechtsstreit nun geregelt durch eine neue Kirchenordnung (KJ 29, 199; 31, 399; vgl. auch EMM 29, 252). Namentlich die Kanaresische „Kirche“ hat die Fürsorge für die Waisenhäuser selbst übernommen, treibt auch eine selbständige kleine Mission, wozu jedes Gemeindeglied finanziell beiträgt (KJ 31, 399). ⁸ KJ 29, 200; 31, 400.

⁹ Zentralschule zu Schiyali, Fabriciusschule in Madras, Lehrerseminar in Tandschaur, höhere Mädchenschule in Madras und Poreiar (KJ 29, 200), landwirtschaftl. Schulen in Pandur (KJ 30, 232).

¹⁰ Neues Hospital in Pandur unter Leitung von Schwestern mit über 4000 Konsultationen (KJ 31, 400).

mangels große Möglichkeiten ungenützt lassen¹¹. — Den Breklumern in Zentralindien fehlte es angesichts einer starken Bewegung zum Christentum, besonders im Telugu-Gebiet, ebenfalls an Mitteln und Kräften, wenn auch das einheimische Element finanziell wie werktätig sich gut am Missionswerk beteiligte¹². — Die Goßnerische Mission in Bengalen litt unter dem schwierigen Verhältnis zur selbständigen „Kolskirche“¹³ sowie unter dem Mangel an Personal und Finanzen¹⁴, konnte jedoch in Sirguja eine Station eröffnen und auch das alte Goßnerische Arbeitsfeld in Assam wieder besetzen¹⁵.

In China hatten die deutschen protestantischen Gesellschaften unter den Unruhen viel zu leiden, namentlich die in Mittelchina in Verbindung mit der China-Inland-Mission arbeitenden: Liebenzeller¹, Allianz-China-Mission² und Pilgermission³. — Der deutsche Frauenmissionsgebetsbund mietete für zwei Schwestern des Mädchenbibelkreises für einige Jahre die Station Hochow von der Methodist Episcopal Mission⁴. — In Süchina waren die Berliner trotz mancher Wirren⁵ erfolgreich tätig, besonders im Schulwesen und in der Verselbständigung der Mission⁶. — Die Basler Mission berichtet von einer erfrischenden Erweckungsbewegung⁷, namentlich auch durch Laien-Evangelisten⁸, beklagt aber die nachteilige Einwirkung der Unruhen auf die Schularbeit⁹ und ist mehrfach schwer heimgesucht worden¹⁰. — Die Hildesheimer Arbeit in Cayin ist von Unruhen verschont

¹¹ KJ 31, 400. Der noch kleinen Schar der Arbeitskräfte treten nun die ersten 17 einheimischen Theologen aus dem Seminar in Madras zur Seite (ebd.).

¹² KJ 29, 201 f.; 30, 233; 31, 400. AMN 31, Nr. 4. In Salur mußte man eine Mittelschule, in Kotapad die zwei Oberklassen einer Mädchenschule aufgeben zwecks Ersparnis für direkte Missionszwecke (ebd.).

¹³ Während die Masse der Christen unter die Leitung der Mission zurück möchte, ist die Kirchenleitung streng auf Wahrung der erlangten Selbständigkeit bedacht (KJ 31, 401).

¹⁴ KJ 29, 201; 30, 233; 31, 401. Vor zwei Jahren hat die Mission aus finanziellen Gründen ca. 100 Schulen an die Regierung abtreten müssen (KJ 31, 401). Zur Rekrutierung des Personals ist in Randschi nunmehr ein neues Predigerseminar eröffnet (KJ 31, 401). ¹⁵ KJ 31, 401.

¹ Auf allen Stationen hart mitgenommen, nun aber an einheimischem Personal stark vermehrt und im Zeichen des Wiederaufbaus. Vgl. KJ 29, 209; 30, 244; 31, 404 f. ZMR.

² Schon 1929 und 30 vielfach von Räubern gestört (KJ 29, 209; 30, 244. AMN 31, Nr. 5), liegt die Missionsarbeit nun völlig darnieder, außer in Tschekiang, wo das Evangelium Eingang findet (KJ 31, 405).

³ Nachrichten aus der Pilgermission tragen denselben Ton; alles Eigentum ging den Missionaren verloren, keine Station ist bis jetzt wieder besetzt (KJ 30, 245; 31, 405). In den drei Missionen konnten sich die Missionare retten, teilweise jedoch erst nach kurzer Gefangenschaft (ebd.).

⁴ KJ 31, 406.

⁵ KJ 29, 209 f. Die Stationen Namjung mit ärztlicher Mission und Namon in Händen der Kommunisten (KJ 30, 245; 31, 405 f.).

⁶ KJ 29, 207. Auf der Generalsynode in Kanton wurde endgültig eine neue Kirchenordnung angenommen (ebd.). ⁷ KJ 29, 208. ⁸ KJ 30, 246.

⁹ KJ 31 407. AMN 31, Nr. 6. So ist an der Mittelschule in Kayin infolge eines Schülerstreiks die weitere Mitarbeit der Mission unmöglich geworden. (KJ 31, 407).

¹⁰ KJ 29, 208; 30, 245; 31, 406. EMM 29, 319; 391. Vier Missionare befanden sich längere Zeit in den Händen von Räubern; mehrere Stationen mußten wegen Kommunistengefahr räumen (EMM 30, 96. 287; 31, 30 f.).

geblieben¹¹. In Shekki hat die neue Kanton-Blindenmission die Arbeit mit einem kleinen Heim begonnen¹². — Die Rheinische Mission verzeichnete einen normalen Fortschritt, besonders in der Frauenarbeit, obschon die Zahl des Personals stark reduziert ist¹³. — In der Breklumer Mission in Kwangtung finden sich Anzeichen fruchtbarer Arbeit¹⁴, der Andrang zu den Schulen ist groß, die Beteiligung am Religionsunterricht gut¹⁵, indes fehlte es stark an finanziellen Mitteln¹⁶. — Die Ostasien-Mission unterhält in Tsingtau eine blühende deutsch-chinesische Realschule¹⁷ sowie eine ärztliche Station¹⁸; außerdem sind in Tsining ein Missionsarzt und eine Krankenschwester stationiert¹⁹.

In Japan steckt die neue Liebenzeller Mission in Magome bei Tokio noch ganz in den Anfängen²⁰. — Die Ostasien-Mission, die in den Missionsbund Japans aufgenommen wurde²¹, arbeitet mit zwei Missionaren und drei japanischen Pastoren in Kyoto, Osaka und Tojahaschi²². Ein neu eröffnetes Gemeindehaus in Kyoto und Studentenheim in Tokio lassen gute Aussichten erhoffen²³.

In Niederländisch-Indien, auf Sumatra, wo die großen Arbeitsfelder der Rheinischen Mission liegen, ist der Einfluß des Heidentums gebrochen. Zwar ist erst ein Viertel des Batta-Volkes christlich geworden¹, doch auch in den rein heidnischen Gegenden hält christliche Sitte langsam ihren Einzug. Selbstverständlich hat die Mission noch mit feindlichen Gegenströmungen zu ringen². Auch sind die Arbeitsgebiete der einzelnen Missionare zu groß. Und im Schulwesen³ wird durch die immer bestimtere Regulierung der Erziehungsmethoden von Seiten der Regierung der Religionsunterricht bedenklich in den Hintergrund gerückt. Nach dreijähriger Arbeit ist auch die neue Verfassung zustande gekommen, die besonders der wachsenden Tragkraft der battaschen Gemeinden Rechnung trägt, und so die Battakirche in bezug auf Selbständigkeit an die Spitze der

¹¹ KJ 30, 246; 31, 407.

¹² KJ 31, 207. Es handelt sich um eine Abspaltung aus Freundeskreisen der Hildesheimer China-Blinden-Mission. Sitz ist Dobbertin in Mecklenburg. ¹³ KJ 29, 208; 30, 246; 31, 407. Auch die ärztliche Mission in Tungkun und das Aussätzigenasyl fanden erhöhten Zuspruch (KJ 31, 407).

¹⁴ Die Mission berichtet von besonderen Missionsmöglichkeiten unter der Jugend, den Kaufleuten, Offizieren und Beamten (KJ 30, 246).

¹⁵ KJ 29, 209; 30, 246.

¹⁶ Aus diesem Grunde mußte eine Schule in Pakhoi verkleinert werden und hörte damit auf, registrierte Schule zu sein. Ueberhaupt hat die Mission ihren Etat um $\frac{1}{3}$ kürzen müssen (KJ 31, 407).

¹⁷ ZMR 31, 123. KJ 29, 210; 30, 247; 31, 407. Die Zahl der Schüler beträgt 455, davon ca. $\frac{1}{3}$ evangelisch (KJ 30, 247).

¹⁸ ZMR 29, 246. KJ 30, 247; 31, 407. Jetzt wieder von einem deutschen Arzt übernommen (vgl. auch AMZ 29, 351).

¹⁹ Dortselbst wurde auch ein neues Krankenhaus erbaut. KJ 29, 210; 30, 247; 31, 407. ²⁰ KJ 29, 210; 30, 247. ²¹ ZMR 31, 51.

²² KJ 29, 209 f. ²³ KJ 30, 247.

¹ 500 000 sind noch Heiden und 250 000 noch fanatische Mohamedaner.

² So trieb der Battasche Christenbund weiter sein Unwesen im unchristlichen nationalistischen Sinne, und ein Geist, wie der des Kommunismus, der mit der europäischen Kultur seinen Einzug hält, sucht das Batta-volk zu vergiften. KJ 29, 202 f. ³ In 443 Schulen an 30 000 Kinder.

Eingeborenkirchen in Niederländisch-Indien setzt⁴. Auf Nias leidet die Arbeit besonders unter dem Mangel an Missionaren, auch die Zahl der eingeborenen Pastoren und Helfer ist viel zu gering, um die Gemeinden, wie es nötig wäre, zu pflegen; ebenso vermißt man bei den letzteren ein tieferes religiöses Leben doch recht sehr⁵. Das Schulwesen wird immer mehr säkularisiert⁶. Die Dajakenmissionierung auf Borneo verlangt von der Basler Missionsgesellschaft viel Geduld. Trotz vieljähriger Arbeit zeigt das Volk im großen und ganzen noch wenig Interesse dem Christentum gegenüber⁷. Andere Hemmungen bilden die augenblickliche Arbeitslosigkeit, der moderne Zeitgeist, der durch malaiische Zeitungen ins Land getragen wird, sodann auch der Islam, der starke Fortschritte macht. Wertvollen Dienst leistet der Mission vor allem die Tätigkeit eines Missionsarztes, die Errichtung eines Hilfsspitals, sowie die Missionsdruckerei in Bandjermasin⁸. Ähnlich liegen die Verhältnisse auf Java, dem Arbeitsfelde der Neukirchner-Mission. Nur Kleinarbeit führt die Mission hier zu Erfolgen; und die neuzeitlichen Bewegungen und Strömungen sind Schwierigkeiten, die sich der Missionierung in den Weg stellen. Doch wächst das Schulwesen⁹; und eine christliche Jugendbewegung breitet sich immer weiter aus¹⁰.

Die Missionsarbeit in Neu-Guinea befindet sich trotz mancher Schwierigkeiten¹ in gedeihlichem Wachstum². Insgesamt hat die Arbeit noch dringend einen Ausbau nach verschiedenen Richtungen nötig³. So enthält dieses Bild die Grundzüge der Rheinischen und Neuendattelsauer Mission⁴. In der Südsee verläuft die Missionsarbeit der Liebenzeller in ruhigen Bahnen. Eine besondere Schwierigkeit der Missionierung liegt in dem weichen Charakter der Bevölkerung begründet, der die Arbeit hemmt, doch nicht erfolglos macht⁵. In Suriname ergaben sich für die Brüdergemeinde im Laufe der Zeit eine ganze Reihe verschiedenartiger

⁴ KJ 30, 234 f. ⁵ KJ 29, 203.

⁶ KJ 30, 235. Am 1. Jan. 1931 trat für die Rheinische Missionsgesellschaft eine gewisse Verselbständigung in der Leitung und im Finanzwesen ein auf Niederländisch-Indien, da die Unterstützung von Seiten der Regierung fortfiel. Ebd. ⁷ KJ 29, 203. ⁸ 30, 236.

⁹ Vor allem die Zahl der „holländischen“ Schulen, die jetzt 2600 Schüler haben; auch konnte eine Evangelisten- und Predigerschule eröffnet werden, die javaische Mitarbeiter heranbilden soll.

¹⁰ KJ 29, 203; 30, 235 f.

¹ Hier ist vor allem die Charakterschwäche der Eingeborenen, der üble Einfluß vieler Weißen, die in Wort und Bild oft großes Aergernis geben, zu nennen. KJ 29, 210.

² Die Zahl der Missionsarbeiter hat sich um fast 50% vermehrt, und auch der eingeborene Mitarbeiterstab nimmt zu an Kräften. KJ. 30, 236.

³ Neue Schulen müssen errichtet, andere erweitert werden; an Missionsärzten fehlt es noch ganz; doch das Schwierigste ist wohl das Sprachenproblem, da es unmöglich ist, alle Sprachen zu Schul- und Schriftsprachen zu erheben. KJ 30, 238.

⁴ Auch wurde ihnen das alte Arbeitsgebiet von den Vereinigten Luther. Kirchen von Australien und der Jowa-Synode wieder ganz überlassen. AMZ. 29, 317.

⁵ So sind die Mortlock-Inseln wieder von einem neuen Missionar besetzt werden. Auf den Truck-Inseln ist eine Kirche und ein Knabenhaus neu erstanden und eine Evangelistenschule mit 15 Schülern eröffnet. Auf den Admiralitätsinseln konnten von Manus aus zwei neue Außenstationen besetzt werden. KJ 30, 239.

Arbeitszweige, die sich den wechselnden Verhältnissen anpaßten⁶. Das Missionszentrum ist Paramaribo, wo die meisten Christen ansässig sind⁷.

Die Arbeit der deutschen protestantischen Missionen in Afrika galt vorab dem Schul- und Presseproblem¹, wurde aber stark beeinträchtigt durch die verschlechterte Wirtschaftslage² und die namentlich im Süden durch kommunistische Agitation geschürte Rassenfrage³. — Abgesehen von einzelnen Unannehmlichkeiten⁴ arbeitete die Basler-Mission in Asante und Kamerun mit guten Erfolgen⁵. Im britischen Teile hat sie allmählich die Nöte des Wiederanfangs überwinden⁶ und ebenso wie in Asante der Schulfrage erhöhte Aufmerksamkeit schenken können⁷. — Unter ähnlichen Verhältnissen arbeitete die Baptistenmission Kameruns⁸. Sie verlegte ihr Arbeitsfeld nach englischen Mandatsgebieten⁹. — Ein erfreulicher Aufstieg war auch bei den Berlinern als der stärksten Mission im Süden¹⁰ durch Schaffung einer neuen Schulart, durch eifrige Laienarbeit¹¹, durch engen Anschluß an ausländische protestantische Gesellschaften¹² und durch die Zurückgabe des Diamantminengebietes¹³ festzustellen. Eine eingehende Visitation, die die brennenden Zeitfragen klarer hervortreten und Abhilfe versprechen ließ, fand statt¹⁴. In Ostafrika suchte man dem Bedürfnis an Missionaren durch Sicherung eines abgeschlossenen Gebietes möglichst zu begegnen¹⁵ und die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, schnell auszuheilen¹⁶. — Die Brüdergemeinde schloß in Südafrika 19 Missionsplätze zu einer „Brüderkirche von Südafrika-West“ zusammen¹⁷, dagegen hat sie ihr Unternehmen in der westlichen Kapkolonie aufgeben müssen¹⁸. Im übrigen schritt die Mission wegen ihrer Bodenständigkeit und durch gute Laienhilfe unterstützt, rüstig vorwärts¹⁹. Weniger günstig, außer in der Schulfrage, war das Bild ihrer Ostafrikamission²⁰. Auch hier suchte man vorläufig den Mangel an Mitarbeitern durch Zentralisierung auszugleichen²¹. — Bei der Rheinischen Mission als der einzigen in Südwestafrika²² konnte mit Unterstützung seitens der Regierung²³ ein Erfolg nicht ausbleiben, wenn auch die weite Zerstreuung der Christen²⁴, ein Mangel an Gehilfen und

⁶ So besonders die Missionierung der Kreolengemeinden in den Plantagen und auch der Javaner und Hindu und nicht zuletzt der Busch-neger tiefer im Innern des Landes. KJ. 29, 211.

⁷ Um die Ausbildung der Lehrkräfte in eigene Hand zu bekommen, ist ein Normal-School-Kursus eingerichtet. KJ 29, 211.

¹ KJ 30, 212.

² ebd. und KJ 31, 389.

³ KJ 29, 191; 30, 218; 31, 389. EMM 29, 285; AMN 31 Nr. 4 ZMR 30, 212.

⁴ KJ 29, 190; 31, 387. Eindringen des Islam. Die Zu- und Abwanderung in den Küstengebieten. Mangel an Missionaren. ⁵ Ebd.

⁶ Ebd. und AMN 31, N. 3. Das Baligebiet ist sogar das hoffnungsvollste. ⁷ KJ 30, 216; 31, 387. ⁸ KJ 31, 388. ⁹ KJ 29, 191.

¹⁰ KJ 29, 192.

¹¹ KJ 31, 391.

¹² Ebd.

¹³ KJ 30, 219 f.; EMM 29, 349.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ KJ 30, 223.

¹⁶ KJ 29, 194.

¹⁷ S. Anm. 10.

¹⁸ NAM 29, 223; nachdem die Verhandlungen mit den Barmern und Berlinern betr. Zentralisation in der Gehilfenschule Gnadental sich zerschlagen hatten. ¹⁹ S. Anm. 10.

²⁰ KJ 29, 195; 30, 222; 31, 393. AMN 31, Nr. 4.

²¹ S. Anm. 20.

²² KJ 29, 193.

²³ KJ 31, 388 f.; EMM 30, 236; AMN 31, Nr. 4. Die Kooperation schließt aber die Gefahr einer Säkularisation in sich.

²⁴ Ebd.

ein unzureichender Krankenpflegedienst²⁵ besondere Hemmnisse boten. In der Kapkolonie trug die Arbeit noch durchaus den Charakter einer Missionsarbeit²⁶. Bislang war in der Heranbildung eines einheimischen theologischen Nachwuchses noch kein Ergebnis zu erzielen²⁷. — Die ostafrikanische Bethelmission in Usambara und Bukoba zeigte außer in der beträchtlichen Vergrößerung ihres Mitarbeiterstabes²⁸ einen geordneten Gang²⁹. Letzterem hat man in jüngster Zeit aus verschiedenen Gründen besonderes Interesse zugewandt³⁰. — In der Leipziger Dschagga-Mission ist das Christentum bereits eine Macht im Volke geworden³¹. Die Evangelisation der Nomadengebiete³² und die neuen Probleme in der afrikanischen Jugend³³ stellten aber weiterhin große Anforderungen an die Mission. Eine durch den raschen Zuwachs bedingte Schaffung einer Kirchenordnung³⁴ und ein Zusammenschluß unter dem Namen „Evangelisch-lutherische Kirche in Ostafrika“³⁵ verdienen noch besondere Erwähnung. — Eine gründliche Visitation³⁶ in der Hermannsburgers Mission hatte als Ergebnis die Wiedervereinigung mit Bethanien³⁷ und die Inangriffnahme der Arbeit an den Schwarzen in den Goldgruben³⁸ zu verzeichnen. Ein wunder Punkt ist aber nach wie vor die trostlose Wirtschaftslage³⁹. — Abgesehen von kleineren Rückschlägen⁴⁰ bildeten in der Norddeutschen Mission im Togo-land das rege kirchliche Leben⁴¹, die Opferwilligkeit der Christen⁴² und das Zurückgehen des Islam⁴³ die Früchte letztjähriger Anstrengungen. — Durch die lange Abwesenheit der Neukirchner von Uha (Ostafrika) hat das religiöse Leben schweren Schaden genommen⁴⁴, so daß man hier von einer Pionierarbeit sprechen kann⁴⁵. Nur hier und da findet der Missionar bei dem festen, geschlossenen Heidentum Anknüpfungspunkte an kleine Christenhäuflein, die durch eifrige Eingeborene vorbereitet sind⁴⁶. — Die Betschuanen-Mission der Hannov. Evangelisch-luth. Freikirche zeigte, da Heiden nur noch selten zu finden sind, eine durchaus ruhige Entwicklung⁴⁷.

Infolge der politischen Gärung ist die Missionsarbeit im nahen Orient in allen Ländern außer Palästina stark behindert. Die Sudan-Pionier-Mission, jetzt Evangelische Mohammedaner-Mission genannt, leistet in Oberägypten und im Sudan eifrige Säearbeit; doch ist im letzten Jahr eine neue Schwierigkeit aufgetaucht, da durch die Erhöhung des Nil-Staudammes in Assuan¹ die geschlossene Einheit des Gebietes verloren geht. Diese Wandlung ist sehr zu bedauern, da die dort wohnenden Nubier dem

²⁵ Ebd. und KJ 29, 193. ²⁶ KJ 30, 219. ²⁷ KJ 29, 191.

²⁸ KJ 30, 224. ²⁹ KJ 29, 197.

³⁰ Ebd. und KJ 31, 395. Die Wesleyaner haben das Gebiet verlassen. Dichte Bevölkerung, fruchtbares Land, stärkere Neigung zum Christentum.

³¹ KJ 29, 196. ³² Ebd. und AMN 31, Nr. 5. ³³ EMM 30, 189.

³⁴ S. Anm. 28. ³⁵ KJ 31, 394. ³⁶ S. Anm. 3.

³⁷ Ebd. Bethanien hatte sich 1910 losgesagt. ³⁸ KJ. 31, 392.

³⁹ KJ 31, 389. Die Mission verlor fast die Hälfte ihrer Einnahmen, etwa 100 000 RM.

⁴⁰ KJ 30, 214; besonders im Küstengebiet Abwanderung aus wirtschaftlicher Not, Lehrermangel usw.

⁴¹ KJ 29, 189. ⁴² KJ 31, 386. NAM 29, 320.

⁴³ S. Anm. 40. ⁴⁴ KJ 29, 197. ⁴⁵ KJ 31, 395. AMN 31, Nr. 4.

⁴⁶ Ebd. ⁴⁷ KJ 31, 392.

¹ Es wird dadurch ein Gebiet von 300 km überschwemmt, und so das Arbeitsfeld der Wiesbadener-Mission durch diese menschenleere Strecke in zwei Teile getrennt.

Evangelium sehr zugänglich sind². In Abessinien arbeiteten die Hermannsbürger unter den Galla mit ziemlicher Unterstützung des einheimischen Elementes, jedoch steckt die Mission noch ganz in den Anfängen^{2a}. — Die Tätigkeit des Jerusalemvereins in Palästina bringt gute Früchte. Vor allem wurde das Schulwesen erweitert, und die Gemeinde- und Vereinsarbeit schreitet voran³. Das Syrische Waisenhaus baut sich immer weiter aus. Es enthält Knaben- und Mädchenwaisenhäuser und zahlreiche Werkstätten für fast alle Berufe⁴. — Die Karmel-Mission konnte auf eine 25 jährige Tätigkeit zurückblicken. Nach wie vor ist ihre Schularbeit sehr begehrt, doch fehlt es an Kräften, um sich genügend entfalten zu können⁵. — Dr. Lepsius, Deutsche Orientmission unterhält jetzt ohne amerikanische Hilfe das Waisenhaus in Ghafir mit 110 Kindern, unterstützte das Waisenhaus der Dänin Karen Jeppe in Aleppo und kaufte weiterhin die in mohammedanische Hände gefallenen Christen los⁶. — Der Deutsche Hilfsbund für christliche Liebesarbeit im Orient sucht der leiblichen und geistigen Not des heimatlosen armenischen Volkes abzuhelpfen und unterstützt mit beträchtlichen Mitteln eine Reihe von Schulen⁷. — Die christliche Blindenmission in Persien hat eine neue Station in Jspahan im Süden eröffnet⁸. Ihre Arbeit wächst über ihre Kraft hinaus, da die Zahl der Pflinglinge mit dem Heim sich verdoppelt hat⁹. Im allgemeinen ist die Missionsarbeit in Persien von Seiten der Regierung noch sehr behindert. Zwar ist die Forderung an die Schulen, Islamunterricht zu geben, aufgehoben; der Religionsunterricht ist jedoch immer noch verboten. Nur der Ethik-Unterricht ist erlaubt, wobei jede Polemik gegen die Regierung und den Ilam untersagt ist¹⁰.

III. Nichtdeutsche Missionen¹.

Die bedrängte wirtschaftliche und politische Lage Japans, die sich als fruchtbarer Nährboden für kommunistische und atheistische Ideen und Bestrebungen erweist, wirkt sich auch hemmend auf das Missionsleben aus². Trotzdem sind sowohl das Missionspersonal als auch die einheimischen Christen von erhöhtem Aktivismus beseelt, was sich besonders in der von Dr. Kagawa geleiteten „Reichsgottesbewegung“ ausspricht³. Alle Kirchen

² KJ 30, 227. ^{2a} KJ 29, 198; 30, 221; 31, 392.

³ In Bethlehem und Bethsahur stieg die Zahl der Kinder in drei Schulen auf 400. KJ 30, 227.

⁴ Insgesamt hat es 35 europäische Mitarbeiter, 26 männliche und 10 weibliche arabische Hilfskräfte, 245 Schüler(innen), 15 Seminaristen und 58 Lehrlinge. KJ 30, 227. ⁵ KJ 30, 227. ⁶ KJ 30, 227 f. ⁷ KJ 30, 228.

⁸ KJ 29, 214. ⁹ KJ 30, 228. ¹⁰ AMZ 31, 285.

¹ Die folgenden Ausführungen befassen sich zwar grundsätzlich nur mit den nichtdeutschen Missionsgebieten. Wenn trotzdem auch deutsche in die Darstellung miteinbezogen wurden, so ist der Grund dafür darin zu erblicken, daß in den protestantischen Quellenschriften eine klare Scheidung zwischen den deutschen und nichtdeutschen Missionsfeldern nicht in allen Punkten sichtbar wird. ² IRM 31, 7 S.

³ In der International Review of Missions, Juli 1931, entwickelt Ragawa sein weitgehendes Programm der mit dem Jahre 1930 begonnenen Reichsgottesbewegung (Kingdom of God Movement). Dasselbe erstreckt sich auf drei Jahre, in denen er eine Million Seelen für das Christentum gewinnen wolle. Das erste Jahr sei der systematischen Heidenpredigt in ganz Japan gewidmet, das zweite der Heranbildung von unbezahlten Laienevangelisten, das dritte der Zusammenfassung aller japanischen Kirchen zu gemeinsamer karitativer Arbeit.

haben sich derselben angeschlossen⁴. Bis zur Stunde kann sie bereits auf achtbare Erfolge zurückblicken. In Osaka zeitigten die ersten Propagandareden des großzügig unternommenen „evangelistischen Feldzuges“ als Frucht 13 000 Taufbewerber⁵. In vorbildlicher Weise benützt die Bewegung für ihre Ziele die Presse. Ihre Wochenzeitschrift „Der Reichsgottesbote“ überstieg 1930 schon die Zahl von 30 000 Abonnenten⁶, im Jahre 1931 zählte sie bereits 35 000 Bezieher⁷. Kagawas eigens für die Bewegung geschriebenes Werk „Neues Leben durch Gott“ liegt in einer Auflage von einer Million vor⁸. Wichtig ist, daß die durch das Beispiel Südiindiens auch in Japan wachgerufenen Bestrebungen zur Vereinigung der verschieden protestantischen Kirchen, die bereits zum Zusammenschluß der Kongregationalisten mit der „Kirche Christi“ geführt haben⁹, durch die Reichsgottesbewegung neue Impulse erhalten werden¹⁰. Ohne Zweifel liegt infolge der stark betonten Betriebsamkeit in der Bewegung eine große Gefahr zur Veräußerlichung des Christentums, eine Gefahr, die von protestantischen Missionskreisen auch bereits mehrfach erkannt wurde¹¹. Veranlaßt durch den immer weiter um sich greifenden Säkularismus, dessen Wirkungen auf das sittliche Leben Japans selbst die Behörden mit Sorge erfüllen, verlangen viele der größeren Tageszeitungen von der Mission religiöse Abhandlungen, um dadurch der wachsenden Unmoralität zu steuern¹². Diese günstige Gelegenheit zur Propaganda wird auch wahrgenommen. In Tokio und Niigata errichtete der Evangelische Missionsbund eigene Geschäftsstellen, die nur dem Zwecke dienen, die weltliche japanische Presse mit Aufsätzen über christliche Themen zu bedienen¹³. Von der Regsamkeit der protestantischen Presse zeugt die Tatsache, daß 1929 die Zahl ihrer Zeitschriften sich auf 192 belief. Davon erschienen 134 monatlich, 8 wöchentlich¹⁴. Der nationale Kirchenrat beschäftigte sich sehr eingehend mit der Besserung der sittlichen und sozialen Verhältnisse¹⁵. Unter andern enthält das von ihm aufgestellte Programm als Forderung: Heiligkeit der Ehe, Achtung vor dem Kinde, Beseitigung des Dinenwesens, Einführung von Minimallöhnen und einer begrenzten Arbeitszeit¹⁶. Große Sorge bereitet der Mission die Frage der Teilnahme der Christen am Schintokult. Nach der Erklärung der Regierung ist der Staatsschinto keine Religion¹⁷. Die vom Nationalen Christenrat zur Prüfung dieser Frage eingesetzte Kommission gelangte aber zum Ergebnis, daß der Staatsschinto dennoch als Religion zu werten sei, und verlangte daher von der Regierung, daß die Teilnahme an demselben den christlichen Schulkindern und Studenten in keiner Weise zur Pflicht gemacht werden dürfe¹⁸. Infolge des übersteigerten japanischen Nationalgefühls hat sich die Frage zu einem kritischen Problem zugespitzt¹⁹. Eifrig ist die Mission bemüht, durch das Schulwesen einen immer größer werdenden Einfluß auf das Denken und Empfinden des japanischen Volkes zu gewinnen²⁰. Vom Elementarunterricht sind die Missionsschulen zwar ausgeschlossen, da der Staat das Monopol für die Elementarerziehung beansprucht, um so mehr aber leisten sie auf dem Gebiete des

⁴ ZMR 30, 347. ⁵ Ebd. 30, 180.

⁶ IRM 31, 5. ⁷ Ebd. 32, 19. ⁸ ZMR 30, 51. ⁹ IRM 31, 7.

¹⁰ ZMR 30, 347. ¹¹ IRM 31, 6 u. EMM 31, 120. ¹² EMM 29, 288.

¹³ AMN 31 Nr. 6. Wie rege das Interesse an diesen Fragen ist, beweist die Tatsache, daß im Jahre 1930 beide Büros 10 000 Anfragen erhielten. ¹⁴ EMM 29, 224. ¹⁵ ZMR 30, 180 f. ¹⁶ Ebd.

¹⁷ IRM 31, 9; ZMR 30, 345 f. ¹⁸ Ebd. ¹⁹ AMZ 31, 60.

²⁰ EMM 29, 222 ff.

Mittelschulwesens. Die Mittelschulen für Knaben und Mädchen erfreuen sich auch seitens der heidnischen Bevölkerung der höchsten Anerkennung und Wertschätzung. Als Mangel empfindet man, daß die christlichen höheren Schulen im allgemeinen sich beschränken auf Sprachunterricht, Handelslehre und Theologie. Daher erheben einsichtige Kreise den Ruf zur Gründung einer zentralen christlichen Universität, die den kaiserlichen Hochschulen wissenschaftlich als ebenbürtig an die Seite treten könne²¹. Folgende Statistik möge einen Ueberblick über den Stand des Schulwesens im Jahre 1929 vermitteln²².

Schulart	Zahl	Gesamt- schülerzahl	Lehrkräfte
Theologische Seminare	24	592	256 ?
Frauen-Bibelschulen	15	358	—
Hochschulen	23	4917	485
Mädchen-Mittelschulen	17	2898	210
Knaben-Mittelschulen	18	10124	494
Mädchen-Ober-Primarschulen	34	7915	805
Andere Schulen	11	953	—
Kindergärten	257	1245	—
Abendschulen	30	4978	—
Sonntagsschulen	1900	205813	10015

In Formosa ist das christliche Schulwesen an der Entfaltung dadurch gehindert, daß die Regierung die Anbetung der Schintoscchine als Bedingung an die staatliche Anerkennung der Missionsschulen knüpfte²³. Im übrigen ist die Evangelisation wenig gehemmt²⁴. Mehr und mehr übernimmt hier die einheimische Kirche die Verantwortung und die Leitung. Auffällig ist die starke Beteiligung der Frauen am kirchlichen Leben²⁵. Im Jahre 1929 wurde eine einheimische Frauenmissionsgesellschaft gegründet²⁶. — In Korea arbeiten neben vielen kleinen sechs große Missionen, nämlich 4 presbyterianische und 2 methodistische. 1930 zählte Korea neben einem Missionsstab von 478 Missionaren und 68 Aerzten 338 000 protestantische Christen und Taufbewerber. Von Anfang an hat man hier großes Gewicht auf die ärztliche Mission gelegt. Im genannten Jahre besaßen die koreanischen Missionen 22 Krankenhäuser²⁷. Die Bischöfliche Methodistenkirche hat im ganzen Land einheimische Pastoren mit der kirchlichen Leitung betraut, die fremden Missionare verbleiben nur noch in beratender Stellung²⁸. Die beiden amerikanischen Zweige der Methodistenkirche haben sich zu einer Kirche zusammengeschlossen²⁹.

Die chaotischen Verhältnisse Chinas, hervorgerufen durch stete Bürgerkriege, Mohammedaneraufstände, kommunistische Unruhen, durch die Räuberplage, Hungersnot und nicht zuletzt durch die katastrophale Ueberschwemmung des Yangtse, legen sich hemmend auf das Missionswerk³⁰. Immerhin zeigt die 1929 ins Leben gerufene „Fünfjahrsbewegung“, die ähnlich wie die japanische Reichsgottesbewegung eine energische Ver-

²¹ Ebd. 223. ²² Ebd. 224. ²³ IRM 31, 11.

²⁴ Ebd. ²⁵ Ebd. ²⁶ IRM 30, 12.

²⁷ AMZ 31, 124 ff. ²⁸ IRM 31, 12.

²⁹ Ebd. ³⁰ ZMR 29, 193 ff. u. 30, 247 ff. 31, 308.

breitung und Vertiefung des christlichen Lebens bezweckt, daß die Mission tatkräftig ihr Ziel im Auge behält³¹. Die durch die Abberufung der protestantischen Missionare 1927 gerissenen Lücken werden allmählich wieder ausgefüllt. Am 1. April 1930 arbeiteten auf dem chinesischen Missionsfeld bereits wieder 6346 protestantische Missionare gegenüber 8250 vor der Zurückrufung des Jahres 1927³². Die Zahl der von Missionaren besetzten Städte belief sich zur gleichen Zeit auf 691 gegen 729 des Jahres 1927³³. In Schantung haben fast alle Missionare der Presbyterianer ihre Tätigkeit wieder aufgenommen³⁴. Auch hier zeigte sich wie auf dem ganzen chinesischen Missionsfeld als Folge des Abzuges der Missionare im Jahre 1927 ein verstärktes Drängen der einheimischen Christen nach selbständiger Leitung. Diesem Rechnung tragend haben die Presbyterianer einen Provinzialen Kirchenrat mit chinesischer Majorität gebildet. Nach Beschluß desselben sollen die Missionare sich der chinesischen Kirche in der Weise eingliedern, daß die alleinige Leitung und Verantwortung bei der einheimischen Kirche ruht³⁵. Auch die Methodisten und die Heilsarmee verstanden sich zu ähnlichen Zugeständnissen³⁶. Der extrem gehaltenen Forderung der chinesischen Christen nach vollständiger Unterordnung der Missionare unter die chinesische Leitung entsprach bisher nur eine Mission, der American Board of Commissioners for Foreign Missions. Der auf diese Weise neu gebildeten einheimischen Kirche, die sich künftig „Promotional Board of the Chinese Congregational Churches“ nennt, fallen alle Güter, Gebäude und Institute der bisherigen Mission anheim. Die Zahl der Missionare, die sich unter die chinesische Kirchenleitung begeben haben, beläuft sich auf 117³⁷. Schwer leidet das Missionsschulwesen unter dem religionsfeindlichen Geist der chinesischen Regierung, die jeden Religionsunterricht aus den Schulen verbannen will³⁸. Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, versuchte nun der American Board durch Abendschulen die weitesten Volkskreise zu gewinnen, ein Versuch, dem bis jetzt ein nicht geringer Erfolg beschieden war³⁹. In Peking wurde im Herbst 1929 die christliche Jenching-Universität feierlich eröffnet. Sie zählt 100 Dozenten und 700 Studenten. Von den 111 akademischen Instituten, die die protestantische Weltmission unterhält, dürfte Jenching wohl das bedeutendste und bestfundierte sein⁴⁰. Besondere Aufmerksamkeit widmete man in jüngster Zeit dem Buddhismus, in dem man nicht mit Unrecht einen gefährlichen Gegner des Christentums erblickt⁴¹. Da seine Ueberwindung nur durch Gewinnung der Buddhistenmönche für das Christentum möglich zu sein scheint, hat der norwegische Missionar Ludwig Reichelt seine frühere Tätigkeit unter denselben wieder aufgenommen. Seinem Bemühen ist es zu verdanken, daß im Juli 1931 die Grundsteinlegung eines neuen Institutes für das Bekehrungswerk unter den Buddhistenmönchen stattfinden konnte⁴². Auch in China war die Pressetätigkeit der Mission sehr rege. Die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft setzte in einem Jahr 4½ Millionen Exemplare des Neuen Testaments und sonstiger Schriftteile in Umlauf⁴³.

Aus Indien meldet die Englisch-kirchliche Mission von ihren Missionsfeldern im Toluggebiet, in Travankorn und Punjab eine Massenbewegung zum Christentum. Die Zahl der jährlich Getauften beträgt im

³¹ IRM 31, 22.

³² ZMR 31, 123.

³³ EMM 31, 223 f.

³⁴ ZMR 29, 379.

³⁵ Ebd.

³⁶ Ebd.

³⁷ ZMR 30, 122.

³⁸ EMM 30, 388.

³⁹ Ebd. 31, 254 f.

⁴⁰ AMZ 30, 126.

⁴¹ EMM 29, 11 ff.

⁴² Ebd. 31, 308 f.

⁴³ AMN 31, Nr. 5.

Tolugebiet durchschnittlich 7000, in Travankorn 700, in Punjab 1900 ⁴⁴. Im allgemeinen aber ist zu sagen, daß das Vordringen des Säkularismus und die „Verschiebung des Interessenzentrums von der Religion zur Politik“ dem Wachsen des Christentums keine geringe Schwierigkeiten bereitet ⁴⁵. Ein Problem ernsthaftester Art ist für die protestantische Mission die immer weiter um sich greifende Verselbständigung der indischen Kirchen. Der Entstehung eigenständiger Kirchen steht man vor allem deshalb mit berechtigtem Mißtrauen gegenüber, weil sie die Gefahr der kastenhaften Abgeschlossenheit der Kirchen, des den christlichen Glaubensinhalt verwässernden und verflüchtigenden Synkretismus und des immer zu neuen Sektenbildungen treibenden indischen Individualismus im Gefolge hat ⁴⁶. In Südin Indien zeitigten die Vereinigungsbestrebungen den Erfolg, daß die 420 000 Christen der Anglikanischen Kirche sich mit den 110 000 der Wesleyanischen und den 230 000 der Südindischen Unierten Kirche zu einer Kirche zusammenschlossen ⁴⁷. Die Vereinigung wirkte sich dahin aus, daß in Nordindien die Englische Baptistenkirche, die Nordindische Unierte Kirche, die Wesleyanische und die Bischöfliche Methodistengemeinschaft miteinander in Unionsverhandlungen getreten sind ⁴⁸. Auf ein 25 jähriges Bestehen konnte jüngst die nationale indische Missionsgesellschaft zurückblicken. Sie unterhält gegenwärtig in acht Provinzen auf 47 Stationen, die in 9 verschiedenen Sprachgebieten liegen, 112 Missionare ⁴⁹. Das Schulwesen befindet sich im Aufstieg. 1930 unterhielten die protestantischen Missionen 55 Kollegien und akademische Institute, 346 High schools, 571 Mittelschulen, 11 414 Elementarschulen, 108 Lehrerseminare und 203 Fachschulen. Die jährlichen Ausgaben hierfür betragen 10 Millionen Rup., die Einnahmen an Schulgeld erreichten die Summe von 6,8 Millionen Rup., worin mit Recht ein Beweis des großen Vertrauens erblickt wird, dessen die Missionsschulen sich erfreuen ⁵⁰. Nach der letzten Statistik wirken jetzt in Indien 139 protestantische Missionsgesellschaften mit 4510 männlichen und 1517 weiblichen Missionaren. Diese sind, 46 britische Gesellschaften mit 2628 Missionaren, 37 amerikanische mit 2446, 15 kontinentale mit 328, 11 aus den Dominions mit 296, 30 in Indien domizilierte mit 329 Missionaren. Die Zahl der evangelischen Christen ist auf 2 824 886 gestiegen. Seit 1921 hatte die Mission einen jährlichen Zuwachs von rund 45 000 Seelen zu verzeichnen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Neuchristen hauptsächlich aus den Kreisen der niedersten Kasten und der Kastenlosen stammen ⁵¹.

Die protestantischen Missionsfelder im fernöstlichen Inselgebiet weisen im allgemeinen gute Fortschritte auf. Auf einzelnen Inseln ist sogar eine starke Bewegung zum Christentum bemerkbar, so im holländischen Neuguinea ¹. Die Zahl der Bekehrten beträgt hier etwa 15 492 ². Auch im britischen Teil von Neuguinea, in Papua, haben die Methodisten

⁴⁴ AMZ 30, 90 f. ⁴⁵ EMM 29, 102 ff.

⁴⁶ Vgl. den Aufsatz von K. Hartenstein: „Das Werden selbständiger Kirchen in Indien“ in EMM 29, 233 ff.

⁴⁷ ZMR 30, 125. Vgl. hierzu Hartenstein: „Das Ringen um die Kirche in Indien“ in AMZ 30, 97 ff. Ferner AMZ 29, 256 u. 30, 349 f. Bemerkenswert ist, daß die Anglikanische Kirche bei der Vereinigung ihren Standpunkt von der apostolischen Sukzession mit Erfolg durchsetzte.

⁴⁸ ZMR 30, 125 ⁴⁹ IRM 31, 31 S.

⁵⁰ AMZ 30, 287. ⁵¹ Ebd. 31, 90 f.

¹ AMZ 31, 92 u. IRM 30, 62.

und die Londoner Mission relativ große Gemeinden. Die Mission der Methodisten zählt etwa 32 042 und die Londoner Mission etwa 14 099 Christen³. Im ehemaligen Deutschen Gebiet von Neuguinea hat die amerikanische Jowa Synode auf Beschluß der Konferenz zu Brisbane (6.—15. V. 1929) die Missionsarbeit an der Raiküste und am Finisterregebirge übernommen⁴. — Im Mandatsgebiet Bismark-Archipel missionieren die Methodisten, die bereits 15 492 Christen gewonnen haben⁵. — Eine Statistik für Polynesien und Mikronesien gibt an: für Tahiti und Gesellschaftsinseln 18 135 Bekehrte (35 862)⁶, Cook-Inseln und Nine: 12 295 (13 877), Tongo-Archipel: 19 765 (27 097), Samoa: 38 633 (52 844), Wittii-Insel: 81 286 (167 793), Hawaii: 14 500 (357 649)⁷.

In Vorderasien befindet sich die Türkei, wie überhaupt alle mohammedanischen Länder, in einer religiösen Krise⁸. Diese wirkt sich naturgemäß in der Stellung der Regierung zur Missionsarbeit aus. Die ausländischen Schulen für türkische Kinder müssen religionslos sein⁹. Daher wurden drei amerikanische Lehrer der Mädchenschule in Brousa wegen heimlicher Christianisierungsversuche innerhalb der Schule bestraft¹⁰. Auch öffentliche Evangelisationsarbeit ist verboten¹¹. Die private Verkündigung des Evangeliums ist nicht unterbunden, aber durch den Mangel an Zeit, Kraft und Fähigkeit der Missionare natürlich begrenzt¹². Die Einführung des lateinischen Alphabetes hat die Verbreitung der christlichen Literatur wesentlich erleichtert¹³. Die vom amerikanischen Board für die Türkei herausgegebene Familienzeitschrift „Muhit“ fand daher, trotz anfänglichen Widerstandes, rasch eine hohe Auflage¹⁴. — Auch in Irak sind die Gelegenheiten zu evangelischer Wirksamkeit erfreulich. Vor allem macht das Schulwesen und die Schriftenmission gute Fortschritte¹⁵. Von weittragender Bedeutung ist der im Januar 1930 zwischen den Regierungen von Irak, England und Amerika getätigte Vertrag, durch den unter anderem die amerikanischen Missionsschulen sichergestellt werden¹⁶. — Die Stellung der protestantischen Mission in Persien ist etwas leichter geworden, dadurch daß die Regierung den Glaubenswechsel der bekehrten Mohammedaner offiziell anerkannte und auf die Lehre der Scharia in den Missionsschulen verzichtete¹⁷. Das Hauptwerbemittel der Mission ist auch hier die Verbreitung religiöser Schriften¹⁸. Um die Missionsarbeit fruchtbarer zu machen, haben sich die amerikanischen Presbyterianer in Ost- und Westpersien zu einer Mission vereinigt¹⁹. Jedoch konnten die Verhandlungen über den Zusammenschluß der Anglikaner und Presbyterianer noch nicht abgeschlossen werden²⁰. Die Judenmission in Persien geht gut voran²¹. —

² AMZ 31, 159. ³ Ebd. ⁴ EMM 29, 320. ⁵ AMZ 31, 159.

⁶ Die eingeklammerten Zahlen geben die Gesamtbevölkerung an.

⁷ AMZ 31, 158. ⁸ EMM 30, 281. ⁹ IRM 30, 37. ¹⁰ Ebd.

¹¹ Ebd. ¹² Ebd.

¹³ Nach einem Bericht der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft soll der Totalverkauf von Bibeln und Bibelteilen in den letzten zwei Jahren die Gesamthöhe der vorhergehenden zehn Jahre erreicht haben (IRM 31, 40).

¹⁴ IRM 30, 38 u. IRM 31, 40. ¹⁵ IRM 30, 39 u. EMM 29, 276.

¹⁶ IRM 31, 41. ¹⁷ IRM 30, 40.

¹⁸ EMM 29, 308. Für das Jahr 1929 wies der Katalog 168 Veröffentlichungen über die verschiedensten Gegenstände auf. EMM 29, 277.

¹⁹ IRM 31, 42. ²⁰ Ebd.

²¹ EMM 29, 308. Der Sohn des kommenden Groß-Rabbi in Persien ist bereits getauft worden. EMM 29, 309. ²² EMM 29, 309.

Im syro-palästinischen Gebiet haben sich die Unruhen unter den Mohammedanern, die durch die Jerusalemertagung 1928 verursacht wurden, noch nicht gelegt. Die amerikanischen Quäker sahen sich infolgedessen genötigt, ihre Schule in Ramallah zu schließen²². Doch geht im allgemeinen die Arbeit gut voran. So können die Irisch-Presbyterianischen Missionare in Alexandrette Erfolge melden²³. In Aleppo kam es dagegen zu einem Sturm auf den Buchladen der amerikanischen Mission²⁴. Von Bedeutung ist die Eröffnung der Newman-Missionsschule, die schon im 1. Jahr von 100 Studenten besucht wurde²⁵. Eine ähnliche Anstalt besteht in Beirut²⁶. Ein wichtiges Ereignis ist die Tagung des Ausschusses der „General-konferenz christlicher Missionare in mohammedanischen Ländern“ in Brumana (Syrien) vom 15.—19. 4. 1929. Aufgabe dieser Tagung war es, Richtlinien für die unter den neuen Verhältnissen leidende Missionsarbeit aufzustellen. Vertreter von Algier, Tunis, Aegypten, Sudan, Abessinien, Arabien, Persien, Syrien und der Türkei waren anwesend²⁷.

Die Missionsfelder der nicht-deutschen protestantischen Missionsgesellschaften in Afrika zeigen im allgemeinen eine stetige Aufwärtsentwicklung. Ein Bericht der „Allgemeinen ägyptischen Mission“ stellt die politische Lage in Aegypten für die Missionsarbeit günstiger hin als vor einigen Jahren²⁸. Die Religionsfreiheit ist zwar nach der ägyptischen Verfassung gewährleistet, jedoch in der Praxis nicht durchgeführt, vor allem wenn es sich um Uebertritte weiblicher Personen handelt²⁹. So setzte durch die Bekehrung zweier Mohammedanerinnen 1929 eine starke Strömung gegen die Mission ein, die sogar zu politischen Auseinandersetzungen zwischen England und Aegypten führte³⁰. Die von amerikanischen Missionaren geleitete Universität verpflichtet alle Studenten zu den einmal in der Woche stattfindenden religiösen Unterweisungen, obschon 50% der Studenten Mohammedaner sind. In der Stadt Kairo selbst hat die amerikanische Mission verschiedene Klubs mit wöchentlicher Bibelstunde eingerichtet. Auch sucht man die Angestellten von Schulen und Hospitäler durch wöchentliche Instruktionen, die je in Kairo und Menuf abgehalten werden, zur Missionsarbeit anzuleiten³¹. Zur Förderung der Missionsarbeit hielten die Eingeborenen-Kirchen Ende 1929 eine wichtige Konferenz zu Kairo ab. Ueber 100 Vertreter der Griechen, Armenier, Presbyterianer, Anglikaner und Kopten waren erschienen³². — In Eritrea haben die schwedischen Missionare der „Evangeliska Fosterlands-Stiftelsen“ unter den Beschränkungen seitens der italienischen Regierung zu leiden. Die Einreise

²² EMM 29, 308.²⁴ EMM 29, 309.²⁵ IRM 30, 43.²⁶ EMM 29, 309.

²⁷ EMM 29, 275 u. IRM 30, 42. Der neue Name der Konferenz ist „The Near East Christian Council of Missionary Co-operation“ (IRM 29, 42). Außer den oben genannten Ländern gehören noch folgende Gebiete zu dem Territorium für das diese Konferenz zuständig ist: Rio de Oro, Cyrenaica, Hedschas, Asir, Hadramaut, Nedsch, Hassa, Darfa und Kordofan. Jedoch sind diese Länder noch ohne protest. Missionare. In dem gesamten Gebiet der Konferenz arbeiten 2016 Missionare einschließlich der Missionarsfrauen aus 132 verschiedenen Missionsgesellschaften. Die Judensmission der Konferenz umfaßt: Marokko mit 3, Algerien mit 5, Tunis mit 15, Aegypten mit 30, Palästina mit 90, Persien mit 29, Abessinien mit 7 Missionaren. Yemen, Irak und Jugoslawien sind noch ohne Judensmissionare. EMM 29, 279 f.

²⁸ EMM 29, 278.²⁹ IRM 31, 47.³⁰ IRM 30, 44 u. EMM 29, 278 u. EMM 31, 29. ³¹ EMM 29, 309.

neuer und die Rückkehr beurlaubter Missionare wird verweigert³³. Daher haben die schwedischen Missionare ihre Arbeit den italienischen protestantischen Waldensern übergeben. Doch wurden nur 19 waldensische Missionare zugelassen³⁴. — In Sierra Leone konnte die Wesleyan Methodist Missionary Society ein neues Hospital zu Segmana eröffnen³⁵. Auch die Arbeit der gleichen Mission an der Elfenbeinküste unter den sogenannten Harrischristen ging gut voran. Die Mission konnte sich sogar bis zur Goldküste ausdehnen³⁶. In den sogenannten Katechismusschulen werden etwa 1500 Kinder unterrichtet³⁷. 40 000 Eingeborene stehen unter dem Einfluß der Mission. Mehrere Tausend sind bereits getauft³⁸. An der Goldküste konnte die von der Baseler Mission gegründete und von der schottischen Freikirche übernommene Mission ihr hundertjähriges Bestehen mit Eröffnung des Seminars zu Akropong 1929 feierlich begehen³⁹. Ferner wurde für die Goldküste ein Christenrat gebildet⁴⁰. Die Arbeit der Norddeutschen Missionsgesellschaft im ehemaligen deutschen Togo hat der Missionar Maitre aus der Pariser Missionsgesellschaft übernommen⁴¹. Die Eingeborenengemeinde von Nigerien zeichnet sich durch rege Mitarbeit bei der Verkündigung des Evangeliums aus⁴². Das neue Regierungsschulprogramm brachte den Missionaren in Nigerien nicht geringe Schwierigkeiten. Um diese besser überwinden zu können, wurde ein Christenrat für Nigerien gebildet⁴³. Im Jahre 1930 gab die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft die Bibel in der 638. Sprache, nämlich in Ogoni, heraus. Dieses wird in Calabar gesprochen⁴⁴. In Kamerun feierte die „Presbyterianer Mission der Vereinigten Staaten“ im Jahre 1931 ihr hundertjähriges Missionsjubiläum. Sie zählte in diesem Jahre dort etwa 90 Missionare, 1500 afrikanische Lehrer und Prediger, 30 000 Abendmahlsberechtigte, 31 000 Schulkinder⁴⁵. Im gleichen Jahr 1931 konnte der schwedische Missionsbund auf eine fünfzigjährige Tätigkeit im Kongogebiet zurückblicken. Auf belgischem und französischem Gebiet hat er dort 13 Stationen mit etwa 20 000 Christen⁴⁶. — In Portugiesisch-Ostafrika ist die Missionsarbeit durch die neue Schulgesetzgebung sehr erschwert. Die offizielle Sprache in der Schule ist das Portugiesische. Die Literatur in der Landessprache ist verboten, damit auch die Bibeln, die bereits in 3 Uebersetzungen vorliegen⁴⁷. In Zentraltanganjika hat ein australischer Bischof die Arbeit der englischen Kirchenmission übernommen und neu belebt⁴⁸. Jedoch scheint diese Uebernahme und Belebung nicht ohne Reibung zwischen den einzelnen evangelisch-missionarischen Kreisen vor sich gegangen zu sein⁴⁹. Diese gab sogar den Anlaß zur Bildung eines Christenrates für das Tanganjikagebiet im Juni 1930⁵⁰. Die englische Universitäten-Mission im gleichen Gebiet hat in ihrem großen Seminar zur Ausbildung von Lehrern zu Minaki bereits über 100 Studenten⁵¹. Die junge Dschaggakirche hielt in Moschi vom 30. Juni bis 1. Juli 1929 ihren 1. Kreiskirchentag ab. Beratungsgegenstände waren die christliche Erziehung und die Bekämpfung der Bierseuche. Zur Bekämpfung dieser Seuche wurde vorgeschlagen, an bestimmten Tagen, wie Weihnachten,

³² IRM 31, 48. ³³ IRM 30, 46. ³⁴ IRM 31, 48. ³⁵ IRM 31, 51.

³⁶ IRM 30, 47. ³⁷ IRM 31, 51. ³⁸ AMZ 29, 31. Vater dieses Missionswerkes ist der im Oktober 1929 im Exil in Liberia verschiedene William Wade Harris, genannt der Prophet Harris. EMM 30, 29 u. IRM 30, 47. ³⁹ IRM 30, 47. ⁴⁰ IRM 31, 52. ⁴¹ AMZ 29, 256. ⁴² EMM 29, 286 f. ⁴³ IRM 31, 52. ⁴⁴ IRM 31, 53. ⁴⁵ AMZ 31, 250.

⁴⁶ AMZ 31, 223. ⁴⁷ EMM 30, 222 u. IRM 30, 50. ⁴⁸ IRM 30, 50.

⁴⁹ AMZ 30, 221 ⁵⁰ IRM 31, 55 u. AMZ 30, 231. ⁵¹ EMM 31, 60.

Tauftag etc. volle Abstinenz zu üben. Doch weder die Vertreter der Gemeinden, noch die Lehrer waren bereit, ein derartiges Versprechen abzulegen⁵². Das Jahr 1930 brachte den Missionen im Kenya-Gebiet schwere Unruhen. Ein Mädchen der schottischen Mission wurde zur Beschneidung gezwungen. Da die Gesetze keine Handhabe zum Eingreifen boten, suchten die Missionare selbst vorzugehen. Sie verlangten von ihren Christen, daß sie sich öffentlich und schriftlich gegen die Mädchenbeschneidung und gegen die Kikuyu Central Association⁵³ erklärten. Viele Christen, selbst Lehrer und Missionsmitarbeiter konnten sich zu der verlangten Erklärung nicht verstehen. Diese mußten suspendiert und viele Außenschulen geschlossen werden. In ähnlicher Weise wurde die „Africa Inland Mission“ und die „Gospel Missionary Society“ von diesen Wirren betroffen. Sogar die Ermordung einer amerikanischen Missionarin wird damit in Zusammenhang gebracht⁵⁴. — Auch in Südafrika ist trotz der politischen Spannung ein langsamer Fortschritt der Missionsarbeit nicht zu verkennen. Im Basutoland gründete die Pariser Mission 5 neue Elementarschulen und die englische Kirche 1 Schule⁵⁵. Auch die Vereinigung der verschiedensten Kirchen sucht man anzubahnen. Vertreter der Wesleyanischen, Presbyterianischen Kirche und die der Congregational Union of South Africa kamen im August 1929 im East London zusammen, um die Unionsmöglichkeiten zu besprechen⁵⁶.

Die politischen Unruhen in den südamerikanischen Staaten beeinflussen auch weitgehend die Missionsarbeit⁵⁷. Die Evangelical Union of South America (E. U. S. A.) unterhält in Argentinien 22 Missionare auf 8 Missionsstationen, unter denen ein Seminar ist, zu Brasilien 14 Missions- und 46 Außenstationen. Im Bananal hat die Gesellschaft die Missionsarbeit unter den Carachiindianern aufgenommen. In Peru arbeiten 24 Missionare auf 7 Missionsstationen. Die peruanische Missionsdruckerei gibt in spanischer Sprache den „El Heraldo“ und den „El Cristiano“ heraus⁵⁸. — Die „Inland South American Missionary Union“ (J. S. A. M. U.) arbeitet in Brasilien unter den Bororoindianern am Vermeelhoß in Central Matto Grosso. Neuerdings hat sie einen Vorstoß in die Gebiete der Parecis, Kabixis und Iranchestämme unternommen. Am Paraguayfluß, nahe der bolivianischen Grenze, hat sie heute eine Bibelschule und verschiedene Stationen. Gute Fortschritte macht auch die Mission am oberen Amazonenstrom unter den Chiquitanoindianern⁵⁹. Ebenfalls die Mission der South American Missionary Society (S. A. M. S.), unter den Lenguaindianern im paraguayschen Chaco weist Erfolge auf⁶⁰. Die brasilianischen Baptisten unterhalten eine Mission unter den Indianern am Amazonas⁶¹. Eine interdenominationelle Mission, nämlich die der Methodisten, Presbyterianer und Unabhängigen Presbyterianer, missioniert unter den Indianern am Matto Grosso⁶². 20 Missionare der jüngsten protestantischen Missionsgesellschaft, der Heart of Amazonia Mission, versuchen das Evangelium den Parentintin am Madeira in Nordbrasilien, den Sanapéri am Rio Negro, nördlich von Manaus, und dem Guajajara und Tembestamm im Osten Brasiliens zu bringen⁶³.

⁵² EMM 30, 168 f. ⁵³ Die Kikuyu Central Association ist ein antibritischer und antichristlicher Bantuverband, der die Beschneidung als berechtigtes Rasseigentümlichkeit fordert. ⁵⁴ IRM 31, 50 s. u. AMZ 31, 63.

⁵⁵ IRM 30, 54. ⁵⁶ Ebd. ⁵⁷ AMZ 30, 377. ⁵⁸ EMM 30, 178.

⁵⁹ EMM 30, 179. ⁶⁰ Ebd. f. ⁶¹ EMM 30, 352. ⁶² Ebd.

⁶³ EMM 30, 180.